Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen

Forschung

Band: 32 [i.e. 31] (2019)

Heft: 123: Vorsicht giftig! : Wie wir mit den Chemikalien auf der Welt

umgehen

Artikel: Wie von Maschinenhand

Autor: Hochstrasser, Judith

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-866297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

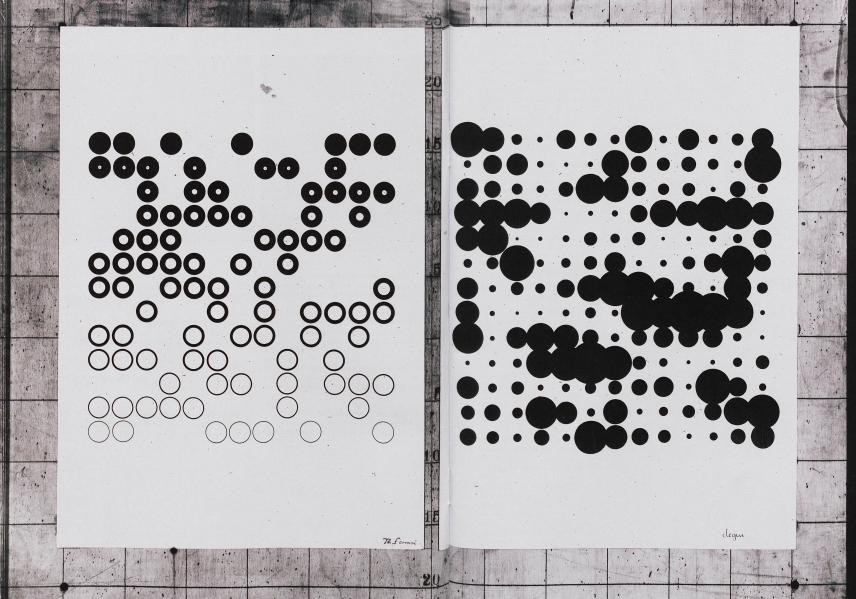
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wie von Maschinenhand

Künstliche Intelligenzen entwerfen teilweise verstörende Werke, die aber nicht maschinengefertigt wirken. Dagegen könnte man vermuten, dass die hier abgedruckten grafischen Motive aus einem Computerspiel der 1990er-Jahre stammen. Oder die Resultate einer algorithmischen Datenauswertung darstellen

Datenauswertung darstellen.

Es ist ganz anders. Diese Motive wurden von Lernenden der Basler Grafikfachklasse in den 1940erJahren mit Reissfeder und Tusche hergestellt, im Rahmen des Fachs «Vorbereitendes Zeichnen». Ihre Geschichte macht deutlich, dass der Mythos der Einzigartigkeit, der dem Schweizer Grafikdesign gemeinhin anhaftet. hinterfragt werden kann. Die Motive zeigen nämlich eine vorwiegend technische Übung, wie die Grafikdesignistorikerin Sarah Klein sagt. «Es gibt mehrere fast identische Originale, aber mit unterschiedlichen Unterschriften. Man ist strikt nach Vorlage vorgegangen und hat immer wieder die gleichen Motive manuell kopiert.» Als die Doktorandin im Nachlass des Grafiklehrers Hermann Eidenbenz auf diese Arbeiten gestossen ist, war sie zunächst «enttäuscht über die fehlende gestalterische freiheits. Doch dann wurde genau dieser Fakt zu ihren Farschungseeonstand dieser Fakt zu ihren Farschungseeonstand dieser

Fakt zu ihrem Forschungsgegenstand.
Robert Lzicar von der Hochschule
der Künste Bern, der das Forschungs
projekt über Schweizer Grafikdesign
co-koordiniert, weiss, warum die
Ausbildung damals so wenig kreativ
war: «Es ging darum, den Grafiker
vom Künstler abzugrenzen, ihn vom
eigenen Strich wegzubringen. Es wurde Vereinheitlichung angestrebt, die
Abkehr vom Menschlichen. Man bildete sozusagen Maschinenmenschen
aus.» Im Rahmen seiner Forschung
hat er mit Leuten geredet, die damals
die Ausbildung durchliefen. «Jeder
Strich, der sichtbar wurde, hat dazu
geführt, dass man die Arbeit noch
einmal neu anfangen musste. Und
man hat ganz spezifisch geübt, um

Ahnliche Übungsmotive seien zudem international verwendet worden,
und der Austausch zwischen den
Schulen sei gross gewesen. Auch diese Tatsache bildet einen Widerspruch
zum Mythos der Einzigartigkeit des
Schweizer Grafikdesigns. Und so folgert Lzicar: «Es geht uns auch darum,
diesen in Frage zu stellen.»
Judith Hochstrasser

Bild: Reproduktion zweier Schularbeiten bei Hermann Eidenbenz, Allgemeine Gewerbeschuld Basel, ca. 1941. Copyright Mathias Eidenbenz